

Vortrag in der Galerie Augarde in Daun / Eifel
Ausstellung vom 04.12.2012 – 02.02.2013
Holger Zimmermann - Remember me
Autorin: Anke Schmich

Meine Damen und Herren,
auch ich freue mich sehr, Sie heute hier in der Galerie Augarde begrüßen zu dürfen!

Heute präsentiert die Galerie ihre zweite Ausstellung unter dem Titel
„Remember me“.

Der Künstler Holger Zimmermann hat hier natürlich ein Heimspiel, denn er wurde ja schließlich 1970 hier in Daun geboren und lebt erst seit 2007 in Kommern, einem Ortsteil der Stadt Mechernich im Kreis Euskirchen am nordwestlichen Rand der Eifel, Sie werden das sicher alle kennen...

Nun, Sie werden heute hier ganz unterschiedliche Bilder sehen, unterschiedliche Techniken, die Zeugnis ablegen von der Vielseitigkeit dieses Künstlers, der sein hohes Knowhow erstaunlicherweise auf autodidaktischem Wege erworben hat, denn ursprünglich absolvierte er nach der mittleren Reife erst mal von 1986 – 1989 eine Ausbildung zum Fernmeldehandwerker.

Ich vermute mal, dass da vielleicht auch elterliche Argumente zählten, frei nach dem Motto. „Jung‘, mach ers mal wat Anständijes, bevor Du mit Farbe rumkleckers“ – So würde das jedenfalls bei uns im Kohlenpott zu der damaligen Zeit geklungen haben....

Bemerkenswert ist dann eben auch, dass sich jemand, inspiriert durch eine Popart-Ausstellung, so intensiv und leidenschaftlich mit der bildenden Kunst auseinandersetzt, wie es Holger Zimmermann getan hat. Die Resultate sehen wir heute an dieser Stelle.

Wenn man seine Malerei, seine Collagen auf Holz, seine Fotografie der „Verlassenen Orte“ und die „Foto-Plakatabrisse“ einer genaueren Betrachtung unterzieht, wächst die Gewissheit, dass hier ein Profi am Werk ist, der anderen Kunstakademie-Absolventen in nichts nachsteht.

Deshalb mehren sich auch seine Ausstellungen seit 2007, die immer weitere Kreise ziehen. Beginnend mit zahlreichen Ausstellungen im Raum Mechernich fanden seine Fotografien 2010 große Beachtung bei der Präsentation durch die Galerie Sassen auf der Medienkunstmesse Contemporary Art Ruhr (C.A.R.).

2010 und 2011 war er vertreten bei der Art. Fair 21 in Köln,
2011 bei der Art Karlsruhe

2012 folgten Ausstellungen in Mönchengladbach, Essen, Bonn und nicht zuletzt heute hier in Daun....

Nun, es stellt sich die Frage, warum jemand in diesem Dschungel des Kunstbetriebs erfolgreich ist....

Vielleicht liegt es daran, dass Holger Zimmermann mit seinen Bildern Türen zu längst vergangenen Zeiten öffnet.

Wie in einem lebendigen Fahrwasser tauchen durch seine Bilder Assoziationen an der Oberfläche eines großen Erinnerungsstromes auf, der durch unseren Gedächtnisraum mäandriert...

Er berührt die Ufer unserer Kindheit und Jugend und spült mit dem Fluss seiner Bilder hier und da die trägen Sedimente unserer Erinnerungsfetzen an die Oberfläche.

COPYRIGHT BY ANKE SCHMICH

Alle Rechte, insbesondere die des Nachdrucks und der Veröffentlichung, auch in digitalen Medien, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung der Autorin.

Dort werden diese alten Erinnerungsfragmente allerdings lebhaft durcheinander gewirbelt und mit unseren neuen Erfahrungen verknüpft.

Auf diese Weise bleiben die Erinnerungen nachhaltig präsent – auch für die Zukunft.

Man kommt immer wieder gedanklich an Dinge, Personen oder Situationen zurück, die einem wichtig waren oder immer noch sind.

Man sollte sich vielleicht klar machen, dass jede Kunst irgendwie aus der Erinnerung kommt – und diese Erinnerung ist nicht abstrakt:

sie resultiert aus Bildern, Klängen, Gerüchen und Gefühlen. Diese Gefühle generieren sich aus der Verknüpfung der Erfahrungen unseres Körpers mit unserem Gedächtnis.

Dieser Prozess wird einerseits genetisch, also im Prinzip chemisch gesteuert, andererseits biografisch, also sich erinnernd.

Und genau aus dieser Kombination entsteht letztendlich kulturelles Denken und Handeln.

In den Bildern spiegelt sich thematisch zum Beispiel in den Reklame-Collagen die Sehnsucht nach Erfolg und Anerkennung, wobei natürlich auch ein ganz bestimmtes, damals etabliertes, weibliches Rollenklischee kritisch hinterfragt wird.

Holger Zimmermann zitiert dabei ganz ungeniert die bundesdeutsche Wirtschaftswunderästhetik.

Dafür bedient er sich selektiv auswählend aus seinem gesammelten Bildervorrat und arrangiert, montiert und komponiert in stundenlanger Sucharbeit Versatzstücke aus seinem Zitatenschatz zu neuen Inhalten.

Bislang existieren 2 Serien:

Bei der Werkreihe „Two Faces“ verschmelzen 2 Gesichtshälften zu einem neuen, aber dennoch ästhetisch stimmigen Gesicht.

Der Künstler will damit symbolisch verdeutlichen, dass viele Menschen ein zweites Gesicht haben.

Bei der Serie „See it with other eyes“ werden nur die Augen des Gesichts durch hineincollagierte, fremde Augen ersetzt, was dazu auffordern soll, manche Dinge auch mal „mit anderen Augen“ zu sehen, die Perspektive unseres Blickwinkels zu ändern... auch einfach mal über den Tellerrand hinwegzuschauen....

Seine Malerei präsentiert sich ebenfalls als fotografisch inspirierte Vergangenheitsreise in die Wirtschaftswunderzeit nach dem II. Weltkrieg.

Die in harten Schwarz-Weiß-Kontrasten fixierten Momentaufnahmen spiegeln deutsche und amerikanische Nachkriegsgeschichte durch Porträts bedeutender Persönlichkeiten aus Politik und Film:

J.F. Kennedy, James Dean in seinem „Death Car“ und Marilyn Monroe haben's ihm besonders angetan, aber in seinem Gesamtœuvre sind auch ganz normale Kinder im Ferienlager und Erwachsene in Alltagssituationen zu sehen.

Auch hier entlehnt Holger Zimmermann seine Motive alten Zeitschriften und Zeitungen, Formalästhetisch stark verfremdet bannt er sie mit zarten Lasuren der Acrylfarbe auf Büttenpapier.

Gerade bei den Monroe-Bildern –wo er auch schon mal poppige Farben aufnimmt – lässt sich die zunehmende Abstraktion des bildlichen Gegenstandes eingehend studieren.

Durch die Bearbeitung des Motivs wird dieses in seiner Wirkung verstärkt oder in besonderer Weise modifiziert. Das Verschwimmen der Konturen bewirkt eine formale Auflösung des Dargestellten, welches dadurch freier in der Interpretation, abstrakter und somit gleichsam moderner wirkt.

Auch ganz nah am Puls des PopArt-Himmels der amerikanische Schlitten, kurz „Sports Car“ betitelt.

Diese Hochglanz-Ikone der Straße strahlt dem Betrachter in eleganter Form, leuchtend roter Farbe und chromglänzender Stoßstange – eingebettet in kunstvolles Licht wie auf einem roten Teppich durch weiße Wolken schwebend aus extremer Untersicht entgegen.

Ein Traum von Geschwindigkeit und Fahrkomfort wird hier im Geiste des –zumindest männlichen Betrachters – mobilisiert...

Von den Größen der amerikanischen PopArt-Avantgarde der 60er Jahre wie z.B. Andy Warhol, Tom Wesselmann, Robert Rauschenberg oder Roy Lichtenstein beeinflusst, entwickelt er hier seine eigene, persönliche Bildsprache.

Seine Fotografien

sind auch durch zwei Themenkomplexe gekennzeichnet:

Einerseits hält er mit der Linse Plakatwände fest, an denen durch Überkleben und Wiederabreißen fast täglich neue Motive entstehen.

Er entreißt sie somit dem Vergessen und würdigt die ihnen eigene Ästhetik.

Im Gegensatz zu berühmten Künstlern wie Mimmo Rotella, Raimond Hains und Jacques de la Villeglé, die aus Plakaten ihre Decollagen erstellten, die sie „Affiches lacérées“, also „Plakatabrisse“ nannten, fotografiert Holger Zimmermann den „Ist-Zustand“ der Plakatwände, der nur für kurze Zeit präsent ist, da die meisten dieser Motive nach einer Weile wieder zerstört werden.

Den zweiten Themenkomplex seiner fotografischen Arbeiten nennt er „Verlassene Orte“.

Den Inszenierungen dieser verlassenen Orte haftet grundsätzlich die Aura eines verborgenen Mysteriums an, das es unter der Oberfläche des scheinbaren Realismus dieser Werke zu entdecken gilt.

Ein spezielles Umfeld wird hier fotografisch eingefangen und bildlich in Szene gesetzt, das uns mit den harten Realitäten des materiellen Zerfalls konfrontiert.

Die Isolation einzelner Elemente in ungewöhnlichem Kontext, wie zum Beispiel eine einsame Tür in einem verlassenen Industriegebäude bewirkt eine Verfremdung der bildlichen Inhalte, die der Betrachter in anderen Zusammenhängen vermuten würde.

Der Titel „Lonely Door“ schreibt einem normalen Gegenstand eine charakterliche Qualität zu, die diesem eigentlich nicht zusteht... wenn ich von einer „einsamen Landschaft“ spreche, hat das gleich eine besondere Qualität und ruft entsprechende Assoziationen von Weite und Erhabenheit hervor –

eine einsame Tür – nun ja, das wirkt eher bemitleidenswert, andererseits gibt es aber in unserer Vorstellungskraft die Möglichkeit, darin eine symbolische Tür, eine „Pforte der Wahrnehmung“ zu entdecken, die andere phantasievolle Imaginationen zulässt.

Und dann gibt es da noch dieses einsame Klavier, das auch schon mal bessere Tage gesehen hat...

Und gleich hat man wieder eigene Assoziationen, eine Assoziation der ganz anderen Art – hatte ich zum Beispiel und musste sofort an Lorient denken.... („Ein Klavier, ein Klavier – Oma wir danken Dir!“)

Zu sehen sind im Allgemeinen subtil wirkende Räume und Gebäude, in denen Menschen gelebt oder gearbeitet haben und denen trotz ihrer Verwahrlosung eine ganz spezielle Ästhetik eigen ist.

Die morbide Schönheit dieser durch Verfall, Vandalismus und Verwitterung geprägten Orte hält Holger Zimmermann mit seinen Einstellungen fest, um den Wandel der Vergänglichkeit zu dokumentieren.

So existieren diese Orte der Vergangenheit teilweise jetzt nur noch auf der unbelebten, glatten Fläche des fotografischen Abzugs, da manche der abgebildeten Gebäude schon dem Abriss anheim gefallen sind.

Eine der Kernfragen in der Theorie aktueller Fotografien lautet nun auch hier, ob die Wirklichkeit abgelichtet wird oder aber die Bilder sich an die Stelle der Wirklichkeit gesetzt haben und ihre eigene Geschichte entwickeln, wie beispielsweise in dem Bild mit dem Titel „Blosa“. (60 x 90 cm)

Die Blosa Rijksdomein Hofstade liegt bei Zemst-Weerde zwischen Antwerpen und Brüssel. Das 160 ha große Gelände umfasst einige Seen, eine große Strandfläche mit Badezone und eine teilweise geschützte Naturlandschaft, sowie ein 1938 – 40 errichtetes Schwimmstadion, dessen Architekt Charles van Nueten (1899 – 1989) war.

Auf dem Foto liegt kühler Nebel in der Luft, normalerweise kein Wetter, bei dem man sich in einem Freibad aufhält. Aber hier würde sowieso niemand mehr baden gehen....

Die ehemalige Cafeteria des alten Schwimmstadions schiebt sich auf Säulen getragen in die Landschaft hinein und überragt das moderige Wasser des Beckens, in dem sie sich spiegelt – interessanterweise wirkt diese Spiegelung des realen Gebäudes im Wasser lebendiger als das reale Objekt des Betonbaus selbst – ein Phänomen, das der Künstler für seine Intention, die Vergangenheit wieder lebendig werden zu lassen, bewusst ausnutzt.

Die Farblosigkeit des halbrunden Beton-Gebäudes fügt sich perfekt in diesen grauen Tag und steht nicht nur symbolisch für die Trostlosigkeit des aktuell festgehaltenen Moments. Als einziger Farbtupfer durchbricht der algengrün durchschimmernde Beckenboden die Szenerie:

Die Fassade des illusionistisch anmutenden Baus ragt wie ein offenes Walfischmaul in die Luft. Die Verglasung fehlt bzw. wurde demoliert, sodass der Wind durch die kaputten Fenster fegen kann.

Der Reiz ergibt sich schon aus der Staffelung der Fensterlöcher, die dem Betrachter wie dunkle Zähne im Betonmaul entgegenblecken.

Nicht nur Säulen und Fensterrahmen rhythmisieren das Gebäude, ebenso der gitterartige Schattenwurf, den die Rahmenkonstruktion durch die linksseitige schwache Sonneneinstrahlung auf den Grund des Beckens wirft.

Die hier empfundene Einsamkeit steht in krassem Gegensatz zu dem ursprünglich lebhaften Treiben, das einst in diesen Mauern stattgefunden hat.

Holger Zimmermann beweist bei seiner Motivwahl einen untrügerischen Blick und ein empfindsames Gespür für Komposition, Farbe und Licht, das den fotografischen Aufnahmen erzählerische Momente verleiht.

Nun, meine Damen und Herren....

Holger Zimmermann bedient keine modischen Trends, und wärmt auch keine drögen Nostalgie -Brötchen für uns auf .

Er geht zwar mit seinen Inszenierungen in die Vergangenheit zurück, aber keinesfalls wehmütig verklärend. Er holt die kurzen Erinnerungssequenzen für uns in die Gegenwart hinein, gleichsam als Vermächtnis für die Zukunft.

Und dabei spielt es keine Rolle, ob er sein Ziel mit der Malerei, der Fotografie oder der Collage erreicht.

Da jeder Mensch nun mal sehr unterschiedlich ist und jeder seine Erinnerungen anders abspeichert und gewichtet, ist es im Übrigen von Vorteil, dass Holger Zimmermann mit seinen Werken über die visuelle Schiene so sehr unterschiedliche Assoziationsfelder aufspürt und für sein Publikum erfahrbar macht.

So erzählt jedes Bild eine andere Geschichte....

Und vielleicht sind ja auch Sie jetzt noch bereit, sich auf diese Geschichten und Erzählungen einzulassen – ich hab jetzt genug erzählt – ich will Ihnen ja nicht den ganzen Abend mit meinem Gerede verderben...

Deshalb mach ich jetzt Schluss und

wünsche Ihnen noch viel Spaß und einen schönen Abend
und bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit und Geduld!